

Handschriften / Autographen

Fragment des Reisetagebuchs von Heinrich Melchior Mühlenberg.

Muhlenberg, Henry Melchior

Providence, Pa., 03.05.1752-06.08.1752

22. Juni 1752

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-172447

Wotta das Evangelü blieb. z. y. Nay der letzten Son-
 ntag besuchte die älteste Witwe von der Gruen
 in ihrer Knechtzeit und kauft das selbe das
 Feil: Abandmahl. Zu Hause kam mit einem Brief
 von Kaufmann in ein Gotteshaus Gottes zu sehen und ließ
 uns seine Führung erzählen, wann dann so ist
 der Mann mit in sancta simplicitate erzählte, so
 hat der Herr Gottes zu ihm gesagt, das für ihn
 ewiges Feil, Lob und Dank gebührt.
 Am 22 Juny Montag gradigke Novemtag kugelt
 und die Frau die erste Catechisation öffentl.
 bei der der Gruen zum großen Vergnügen
 der Auswärtigen zusehen. Die Frau die erste
 nach anfang Glaubens in Holländischer Sprache.
 Nachmittags hatte besuch von den Ältesten und
 Vorstehenden Gemein Gliedern. der junge Mann,
 dessen Frau bei der reformierten Lebensweise
 lag, kam auf, und sagte, seine Frau befohle
 mit mir von dem Abendmahl zu sprechen z. y.
 Ich conferirte daher mit ihm von Ältesten
 und Vorstehern, und in der Nacht war besuch
 zu ihm von: Die sagten, es möge der Feil
 und wird bei Lande. der Casus stand nach den
 Umständen folgendermaßen: der junge Mann
 war von Luthertum Leben, aber wegen der
 vorigen Zerstörung in der Gruen noch nicht Con-
 firmirt. Dieser Mann Leben war zwar

57
Ist Calvinist lassen aber Jhr Rind nicht ohne Ansehen
all Confirmität zu lassen. der Mann bestreitet auf das
seine Leben zu überwinden von dem Grunde an seiner
Ehre und Würde sie zu dem Ende mit öffentlichen
Worten. die Leben lassen ihm entgegen zu seiner
Ehre bringet, und dem Mann das zu zeigen, sie
wollen sich mit ihm für und überwinden und Confir-
mieren lassen. Weil sie aber bey dem Kaiser Jhr
Hochachtung zuweisen und bereit stehen Monarch
bey Jhren beständigen Gesandten, und Jhr Ehren
nicht Jhrer der Ehrlichkeit der Jhrer Reich-
erinnern, so beschließen sie die Kaiser nicht den
Jhren Hochachtung zu zeigen, um die Ehren nicht
nicht zu zeigen. die Ehren beschließen sie
des fleißig, weil sie nicht haben wollen, und
nicht der Mann nicht sie bey Gelegenheiten, er
allein eine Jhrer Hochachtung zu zeigen. die
Ehren lassen Jhrer in der Jhrer Hochachtung
nicht Abnahme nicht Jhrer reformierten Jhrer
nicht lassen, weil aber die Reformierten nach
den Jhrigen Regeln hinwieder nicht Abnahme
privatim in Häuser, sondern in eine öffentliche
der Kirche geben, so haben die Ehren nicht zu Jhrer
nicht kommen. der Mann gebietet, daß er
die besten Gelegenheiten seinen Leben von seiner
nicht beschließen zu lassen, weil sie zu dem Ende
seine Jhrer Ehren, ob sie nicht haben wollen,

14427

laß zu seinen Forderungen mit Briefen und seinen
 Rath die Abrechnung wissen lassen. Die Eltern
 kamen in große Hitze und sagten Herr Hofstar, sol-
 te mit uns in diese große Luthertische Anord-
 nung, die Krone zu setzen, was darüber sehr be-
 rathen, und nicht mehr nach hin sein sollte. Ich be-
 kam von allen diesen Umständen Nachricht, und
 überlegte es von beiden Seiten. 1, Die Krone
 war wirklich nicht der Ausbreitung der chri-
 sten Gerechtigkeit Gottes und so viel als der Ver-
 theilung der Güter der Beförderung nach den Leu-
 ten und einem Grunde der Evangelischen Tugend.
 2, Ich sah aber vor mich, daß für die Zeit der
 Herrschaft der Krone nicht mehr genug war,
 die aller bitterste Feindschaft der Eltern und
 Freunde zu tragen. 3, Ich sah vor mich, daß die
 neuen Willen bei den Reformirten Forderungen
 und ein großer Zorn der Eltern, unter den in-
 nerständigen Reformirten Gemein- und Gliedern
 zu tragen würde, daß ob man ihnen mit List in-
 nen Neuerung zuwenden nur für sie und so
 große Luthertische profane Menschen wolte,
 nicht, ich sah daß das noch Schaden als Nutzen
 für die ganze Sache sehen und die roman-
 patienten nicht als unruhig als ruhig machen
 möglich. Weil doch der Mann begreift, ich sollte
 ihn kommen, so ging ich. Die Gemeine kam, sah

Ein Jettou und Gassister zu Lad Prandien bitten.
Einestime spenden lauffkata und Jhon Aigau und
nicht baugo Wessfackel über die lunge malen und
von Wessfackel und Jhon Aigau mögten. Ich frug die patienten
im ein ad mit Jhon Aigau und Jhon Aigau bessen und
die Jettou und babata mit allen Jhon und Jhon Aigau
Glieder und Jhon Aigau ad ob sie in die Jettou und Jhon Aigau
ones gesatzen eselte gab aber doch zur Aigau, daß
die Jettou Aigau und Jhon Aigau und Jhon Aigau
Jettou und Jhon Aigau, um mit mir die Jettou Aigau
weist die Jettou Jettou, und die Jettou Jettou
begabte. Die Jettou Jettou bald auf Jhon Aigau
bald auf Jhon Aigau und Jettou Jettou Jettou
nubwotna. Der Mann sagt, sie solten die Jettou
mit mir und die Jettou, wie die Jettou Jettou
gondt. Die Jettou Jettou in die Jettou und Jettou
Jettou Jettou, sie müßten die Jettou für die Jettou
Jettou Jettou, der Mann sagt, so Jettou noch ein Jettou
Jettou für Jettou Jettou Jettou, die Jettou Jettou
die Jettou und Jettou mit mir und Jettou und Jettou
die Jettou patientin und Jettou. Ich sagte Jettou
Jettou Jettou der Mann Jettou, und Jettou Jettou
der patientin und Jettou. Ad Jettou Jettou, frug
ich die patientin ob sie nicht Jettou Jettou Jettou
Jettou, der Jettou, der Jettou Jettou, der Jettou
der Jettou und Jettou Jettou Jettou die Jettou
Sacraments Jettou. Die Jettou Jettou Jettou
Jettou und Jettou Jettou Jettou. Ich sagte Jettou,
1 M 4 4 27

[illegible]

und im Mann und Frau wieder klar und lieb-
lich in Herrn Gasthaus und der patientin fiel nie
großes Mann von Großen, und sie wadete mit
mir von Spad hoch und zu stande, der fester auf
daß sie sich zuhause und gar das ganze Jahr mit
allem Glücke zubringen und im die Vollendung der
Augenheilung beistehen wolle, begabte
auf daß sie zum Absterben noch mühevoll mit ihr haben
möge, weshalb er sehr. Die Gasthefte soll in
der Gegenwart, und in der Alten Frau etwas sehr der
so sehr gefallen. der Festtag und Seiten fest
ist nun sehr lieb hier und endlich der Kraft der
Gottgehaligkeit etc.

Am 28 Juny kam bey rüdern und Friseur Witt
nung unzufällig nach New York.

Am 24 Juny Mittwoch gab die erste Anwesenheit
in der von H. P. Hartwich befehlt. Es erzählte
mir unter anderem, daß vorigen Winter ein
Freibau von dem H. Doctor Krüger zu sein, der
H. Brodmanzer und die vorstehende Gouverneur
traffen, und versuchte daß der H. Doctor nicht
und Ernst für den H. Brodmanzer in der Folge
zu gestehen procediert hätte. Der Brodmanzer
war aber von Tod und die Gouverneur gegen Herrn
Hartwich zu sehr misgünstig, daß also die Be-
mühung der Freibau von unermüßlich ward